

Unser Appell an die politisch Verantwortlichen

Werter Herr Oberbürgermeister Köhler, sehr geehrte Abgeordnete des Stadtparlaments und insbesondere des Schulausschusses, bitte erkennen Sie an, dass eine Fokussierung auf eine **kurzfristig** billigere Lösung für das OHG-Raum-Problem nicht das Hauptargument für Ihre Entscheidungen sein darf.

Die pädagogische Arbeit des OHG zugunsten einer Billiglösung aufs Spiel zu setzen, ist ebenso bestürzend wie abzulehnen. Wir appellieren an Sie, Ihre diesbezügliche Haltung aufzugeben.

Liebe Bürgerinnen und Bürger Göttingens:

Bitte unterstützen Sie uns!

Was können Sie für das OHG tun?

- Bitte vertreten Sie unser Anliegen, einen Erweiterungsbau am OHG zu erhalten, in Gesprächen in Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis!
- Lehnen Sie in solchen Gesprächen die „Lösung“ der Stadt ab, Teile unserer Schülerschaft dauerhaft in die BBS II auszulagern!
- Verfolgen Sie die kommunale Berichterstattung bezüglich der Lösung unseres Problems.
- Wenn Sie aktiver werden möchten:
 - Schreiben Sie höflich formulierte Briefe an unseren Oberbürgermeister, Herrn Köhler, an die Fraktionen im Stadtparlament oder an die Mitglieder des Stadtschulausschusses, in denen Sie unsere Forderungen unterstützen.
 - Verfassen Sie Leserbriefe, die unser Anliegen unterstützen.
 - Unterzeichnen Sie unsere Unterschriftenlisten.

V.i.S.d.P.:

Michael Eikenbusch, Vorsitzender des Schulleiternrates am OHG

Tammo Kratzin, Mitglied des Schulvorstandes und der Schülervertretung am OHG



**Das OHG braucht EIN Dach
über dem Kopf!**

Wir brauchen 16 neue Räume!

**Keine Spaltung der
Schulgemeinschaft durch eine auf
25 Jahre hin angelegte Auslagerung
ganzer OHG-Jahrgänge in die BBS!**

Ja zum Erweiterungsbau am OHG!

Die ausführliche Fassung für Sie:

Unser Problem:
Das OHG braucht ca. 16 neue Räume unter EINEM Dach!

Warum benötigt das OHG so viele neue Räume?

- Das OHG erfreut sich seit Jahren hoher Akzeptanz, verbunden mit hohen Anmeldezahlen.
- Bisher genutzte Räumlichkeiten wurden in diesem Sommer vom Landkreis abgerissen.
- Das OHG bietet ein breit gefächertes Ganztagsangebot mit hohem Raumbedarf an.
- Ab 2020 erhöht sich der Raumbedarf nochmals aufgrund der Wiedereinführung von G9, dem Abitur nach 13 Schuljahren.

Unsere Problemlösung und Forderung:
Ein Erweiterungsbau auf dem eigenen Schulgelände

Wir benötigen dringend einen Erweiterungsbau auf dem Schulgelände des OHG!

Zur dauerhaften Beibehaltung und Weiterentwicklung unserer erfolgreichen pädagogischen Arbeit bedarf es einer räumlichen Erweiterung: Wir benötigen ca. 16 neue Klassenräumen und eine helle Mensa, die auch als Multifunktionsraum (z.B. als Aula) nutzbar ist.

Die „Problemlösung“ der Stadt:
Ausgliederung von Schülern in die BBS

Die Stadt schlägt jedoch nun vor, Räume in der dritten Etage der nebenan liegenden BBS II zunächst für drei Jahre und später dann ggf. für ca. 25 Jahre vom Landkreis anzumieten und diese Räume so umzubauen, dass sie für uns nutzbar wären. Problemlos möglich wäre das aber nicht: Um längerfristig 16 Räume dort zu schaffen, würden durch Teilung vorhandener

Räume z.B. sechs fensterlose Räume entstehen, die Tageslicht nur durch Dachluken erhalten würden!

Das Hauptargument für diesen Vorschlag der dauerhaften Auslagerung unserer Schüler in die BBS, den wir strikt ablehnen müssen, ist, dass dies **kurzfristig billiger** sei als ein Erweiterungsbau am OHG! **Mittel- und langfristig gesehen ist dem aber nicht so!**

Seit Jahren nehmen wir im OHG eine extreme Beengtheit in Kauf; wir haben immer auf die langfristige Fürsorge unseres Schulträgers vertraut. Bereits Anfang 2016 wurde uns seitens des Schulträgers eine räumliche Erweiterung in Aussicht gestellt. Die nun vorgeschlagene Maßnahme ist nicht nur enttäuschend, sondern Schüler, Eltern und das Kollegium empfinden sich durch dieses Verhalten des Schulträgers im Stich gelassen.

Argumente gegen die „BBS-Lösung“ – Argumente für einen Erweiterungsbau am OHG

- All unser pädagogisches Handeln folgt dem Ziel der Erziehung zu gesellschaftlicher Verantwortung durch die Gemeinschaft aller. Hierbei ist es gerade die große Heterogenität unserer Schülerschaft, die einen stabilen personellen wie räumlichen Rahmen erforderlich macht, der Identifikation ermöglicht. Die herausragende Bedeutung von Schule als Lern- und Lebensraum ist hinlänglich erforscht. Dass „ansprechende räumliche Arrangements“ wichtiger Erfolgsfaktor einer guten Schulkultur sind, kann bei langfristigen räumlichen Planungen eines Schulträgers nicht übergangen werden. In den Plänen des Schulträgers wird die pädagogische Vorstellung von Schule als Lebensraum aber völlig ignoriert.
- In ihren Wahlprogrammen fordern SPD und Bündnis 90/Die Grünen Chancengerechtigkeit in der Bildung. Benachteiligungen soll u.a. durch die

Förderung von Ganztagssschulen begegnet werden. Das OHG ist eine teilgebundene Ganztagssschule, und sicherlich in Göttingen das Gymnasium, an dem das Ganztagsprogramm am intensivsten ausgebaut und von Schülerinnen und Schülern genutzt wird. Auch für diese Fördermaßnahmen braucht es geeignete Räume, in denen z.B. Projekte wie „Große unterstützen Kleine“, die Hausaufgabenbetreuung etc. stattfinden können.

- Wir fragen: Welche Haltung demonstriert ein Schulträger, der es nicht für nötig hält, eine gute und sehr beliebte Schule in grundlegenden Bereichen zu stützen? Eine Schule, die insbesondere auch zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und Kindern aus sozial benachteiligten Elternhäusern im Bereich gymnasiale Bildung beiträgt? Und das in einer Stadt, die „Wissen schafft“.
- In der Auslagerung unserer Schüler in Räume der BBS II sehen wir keine Lösung! Eine solche Auslagerung kann auch nicht mit einer „Außenstelle“ anderer Schulen verglichen und gerechtfertigt werden. Eine entsprechende Infrastruktur fehlt nämlich. Die BBS- Räume würden nicht zum OHG gehören, Schüler wie Kollegen wären nur „Gäste“ in einer fremden Schule, selbst die Schulleiterin hätte kein Hausrecht.
- Wer wie bei den diversen Begehungen der BBS als Kommunalpolitiker vorschlägt, in der BBS die Klassenräume aller 7., 8. und 9. Klassen einzurichten, um die nur 45 Quadratmeter großen OHG-Räume zu kompensieren, sollte sich auch fragen, ob dann dort nicht auch ein Sekretariat, ein Büro für ein Schulleitungsmitglied, ein Lehrerzimmer, Fachräume in ausreichender Menge und Aufenthaltsbereiche für Schüler nötig wären.
- Würde man in der BBS längerfristig Klassenräume für das OHG errichten, bräuchte es auch eine moderne Infrastruktur, und zwar 1) eine Anbindung an das schulische Computernetzwerk, 2)

Beamer, 3) dort stationierte Notebooks etc. Das erzeugt unnötige, teils doppelte Ausgaben, die bei einem Erweiterungsbau langfristiger und nachhaltiger investiert wären.

- Die Wege zwischen den Fachräumen im OHG, in denen etwa die Hälfte des Unterrichts der Schüler stattfindet, und den geplanten Räumen in der BBS II wären erheblich länger als bisher. Verschärft wird dieses Problem durch die Existenz von drei- und fünfstündigen Unterrichtsleuten, denn die Schüler müssten in Nullzeit vom OHG in die BBS II wechseln. Auch die zwei Pausen würden durch die längeren Wege erheblich verkürzt. Dies würde für die Schüler und Lehrer Dauerstress bedeuten; in der Konsequenz säne die Unterrichtsqualität.
- Eine weitere Konsequenz des permanenten Wechsels von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zwischen dem OHG und der BBS II wäre der erhebliche Verlust an Möglichkeiten für pädagogisch notwendige Gespräche und Spontaninterventionen in allen Jahrgangsstufen. Das Auslagern von Schülerinnen und Schülern in die BBS wäre also aus pädagogischer Sicht unverantwortlich. Die Altersgruppe der Jahrgänge 5 bis 10 benötigt gerade angesichts der zunehmenden Heterogenität der Schüler eine „Heimat“; der Hektik und Zersplitterung muss nicht zuletzt durch Konzentration und Sicherheit, die auch räumlich zu verstehen ist, entgegengewirkt werden. Aber auch die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe möchten Teil ihrer Schule sein, hier ihren schulischen Lebensmittelpunkt haben und nicht dauerhaft „ausgelagert“ werden!
- Die Zerschlagung unserer Schulgemeinschaft bedeutet die Zerschlagung unserer Identität!

Daraus resultiert unsere Forderung:

Das OHG braucht EIN Dach über dem Kopf! Keine Auslagerung in die BBS! – Ja zum Erweiterungsbau am OHG!